

GEMEINSCHAFT – Begründung

Eine sterbende Patientin dachte immer, dass ihre Eltern zuerst sterben

„Dann hört man immer so Vorwürfe von seiner Mutter, sie freut sich ja immer so auf Weihnachten und dekoriert dann ihre ganze Wohnung mit irgendeinem Schischi und dann sagt sie doch tatsächlich heute wieder zu mir am Telefon, ich bin schuld, dass sie sich nicht auf Weihnachten freuen kann. Ich kann doch nichts dafür. Als hätte ich nicht schon genug Sorgen. Und dann krieg ich dann noch so Vorwürfe gemacht von der alten Dame. Und so was macht mich fertig.“

Thematisierung des Wunsches nach Sterbehilfe in der Familie

„Ich hab also mit meinem Mann und mit meinen Eltern darüber gesprochen. Mein Mann, der ja eigentlich alles hautnah mitbekommt, der wirklich sieht, dass ich nächtelang vor Schmerzen weine und nächtelang vor Schmerzen nicht schlafen kann. Er kann mich verstehen und er sagt also, er würde mich unterstützen, wenn er es irgendwie könnte und er steht da also absolut hinter mir. Und mit meinen Eltern habe ich gesprochen und da habe ich mich sehr gewundert, als sie gesagt haben: sie könnten meinen Wunsch verstehen. Aber sie können ihn scheinbar verstehen, weil sie einfach wissen, wie sehr ich in den letzten Monaten gequält worden bin oder wie mich das alles in den letzten Monaten quält.“

Eine Patientin entscheidet aufgrund ihres Vertrauensverhältnisses zu ihrer Ärztin, sich auf die Palliativstation verlegen zu lassen. Sie hat vermehrt über Sterbehilfe nachgedacht

„Also aufgrund dessen, dass ich ein sehr, sehr großes Vertrauensverhältnis zu Frau Dr. Peters habe, die ich auch schon seit Jahren kenne und die mich und mein Krankheitsbild schon seit Jahren kennt, lag es eigentlich an der Person. Ich habe mir eigentlich keine bessere Ärztin wünschen können. Mit meinem Mann habe ich schon wesentlich häufiger und auch schon eher drüber geredet. Ein Arzt hat letztendlich auch die gesetzlichen Möglichkeiten im Hinterkopf. Das ist einfach so.“

Patientin spricht über menschliche Zuwendung auf der Palliativstation

„Ja, das Menschliche, ne? Man ist nicht so alleine. Der Mensch ist nicht gerne so alleine. Man hat seine Ansprache. Das hätte ich ja zuhause auch gar nicht. Von daher ist das schon ok so.“